

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsperiode
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 277.

Mittwoch, 29. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa, Strehla oder durch unsere Träger frei im Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Rätsel. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Aufgabentags bis Mittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Passaic ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und wird deshalb die über diesen Ort verfügte Sperrung hiermit aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, den 29. November 1899.
3172 E. Dr. Uhlemann. Vize.

Da mehrere in den ländlichen Ortschaften des Bezirks die Kataster-Nummern an den Gebäuden sich nicht in dem vorgeschriebenen Zustande befinden, wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 23. Oktober 1891, Nr. 3591. C. (ausgedruckt in Nr. 168 des Riesaer Amtsblattes) darauf hingewiesen, daß nach § 34 der Ausführungs-Verordnung zum Brandversicherungsgesetz die Kataster-Nummern an den Hauptzugängen

der Gebäudekomplexe in von der Straße aus deutlich erkennbarer Weise angebracht sein müssen. Die Herren Gemeinde-Vorstände werden — zumal da bei ungünstiger Nummerierung das Auflösen von Grundstücken bez. Personen erschwert ist — veranlaßt, für die Durchführung der gesuchten Vorrichtung

bis Ende künftigen Monats erneut beorgt zu sein, eventuell säumige anzuhalten bez. zur Anzeige zu bringen.

Großenhain, am 23. November 1899.
Königliche Amtshauptmannschaft.
C. 4535. Dr. Uhlemann. Barth.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 29. November 1899.

Nachdem in den letzten Tagen die Proben zu dem angekündigten und von den vereinigten hiesigen R. S. Militärvereinen unternommenen National-Festspiel stattgefunden, werden heute, Mittwoch, Abend nunmehr die öffentlichen Aufführungen beginnen. Wir nehmen Veranlassung, auf dieselben auch an dieser Stelle nochmals empfehlend aufmerksam zu machen und denselben recht zahlreichen Besuch und guten Erfolg zu wünschen.

(Vom Landtag.) In der gestern Mittag 12 Uhr abgehaltenen vierten öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer wurde über nur einen Gegenstand verhandelt. Es betraf dies den Antrag zum mündlichen Bericht der vierten Deputation über die Petition des Gemeinderaths zu Gruna bei Röthen, den Neubau der Schule für Gruna und Röthen betreffend. Von Seiten der vierten Deputation der Ersten Kammer lag der Antrag vor, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Zur Sache selbst sei folgendes bemerket: Die beiden Gemeinden Röthen und Gruna bei Röthen bilden einen gemeinsamen Schulverband. Zwischen beiden Orten liegt das baufällige alte Schulgebäude. Auf Gemeindepeschluß soll nun ein neues Schulhaus errichtet werden. Bei der Wahl des Platzes hat die Gemeinde Röthen die kleinere Schulgemeinde überstimmt und einen Platz bestimmt, welcher von Gruna entfernter als früher liegt. Da auf direkte Vorstellung die Gemeinde Röthen nicht gewillt war, den Wünschen Grunas bezügl. des Platzes nachzufügen, so wandte sich diese Gemeinde zweimal an das Kultusministerium mit der Bitte, den Bau der Schule zu verweigern. Das Ministerium mußte die Bitte zweimal abschlagen, da die Entfernung zwischen der jetzigen neuen und der früheren alten Schule nur 4—7 Minuten beträgt, ebenso in sanitärer und baupolizeilicher Hinsicht keine Bedenken erhoben werden können. Die Kammer beschloß antragsgemäß die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung: Freitag den 1. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Vorberatung über das Dekret Nr. 14, den Entwurf eines Gesetzes bezüglich Änderung von § 4 des Gesetzes vom 30. April 1890 betr. und Anzeigen über unzulässig erklärte Petitionen.

Gestern in den ersten Nachmittagsstunden bot sich den Passanten der Wettiner- und Bahnhofstraße ein trölliger Anblick, indem ein feingekleideter Herr mit einem großen Tragkorbe auf dem Rücken obige Straßen nach dem Bahnhof zu und wieder zurück ging. Der Herr war einer unserer ersten Hoteliers, welcher, wie man uns mittheilt (wohlcheinlich in Folge einer Wette), seinen Brotdarf auf besagte Weise persönlich eingeschleppt.

Wir werden um Abdruck nachstehenden, dem Chr. Tagebl. zugegangenen Artikels gebeten: Die Ausführungen des Herrn Finanzministers von Waldorf in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages bei Gelegenheit der Staats-Beratung veranlassen den Schreiber dieses zu folgenden Bemerkungen: Wenn der Herr Minister es empfiehlt, von jetzt an beim Bau neuer Eisenbahnlinien eine weise Sparsamkeit walten zu lassen, so haben wir diese hier in Großenhain und Umgegend schon längst schmerzlich empfunden. Ein Blick auf die Karte von Sachsen zeigt Jedem ganz deutlich, daß während unser Land im Allgemeinen mit Eisenbahnen reichlich durchzogen, im nord-sächsischen Gebiete darin eine weite Lücke vorhanden ist. Bei den sonstigen großen Fürsorge unserer Regierung für ihr Land muß das umso mehr auffallen, als doch gerade diese Gegend nicht zu den geringsten gehört, vielmehr in ihrem Grund und Boden reiche Schätze besitzt, welche sich ganz anders zeigen und zur Nutzung gelangen würden, wenn sie durch gute Bahnverbindung der Außenwelt zugänglich gemacht werden könnten. So indeß liegen die zahlreichen Dörfer und verschiedene kleine Städte ganz abseits, die wenigen Sekundär- und Nebenbahnen nützen da nicht viel. Wie anders würde der Verkehr sich gestalten, wenn mitten durch dieses Gebiet eine Hauptbahn geführt

würde! Wie würde dadurch der Absatz landwirtschaftlicher Produkte sich heben und daneben auch neues Leben erblühen in industriellen Anlagen, wozu Voraussetzung bereits vorhanden sind: einige Fabriken der Textil-Branche, Mühlen usw. bestehen schon, reiche Thunerbelager und Waldsägern größeren Etablissements weiter günstige Entwicklung u. s. f. Unter diesen Umständen darf in erwähntem Landesteile wohl mit Bestimmtheit auf einen lebhaften Personen- sowie Frachten-Lokal-Verkehr gerechnet werden, noch viel günstiger aber liegen die Aussichten für den Durchgangsverkehr. Eine genauere Betrachtung der Eisenbahnlinie von Sachsen zeigt uns, daß die Bahn Hauptlinie von Ost nach West ab Baunzen eine scharfe Abbiegung nach Süd-West bis Dresden macht, von da aus wieder eine noch schärfere nach Nord-West bis Riesa. Dieser Weg von Baunzen über Dresden nach Riesa wird ungefähr 30 Kilometer länger sein, als eine direkte Linie von Baunzen über Großenhain nach Riesa und das spielt sowohl im Personen- als auch im Güter-Verkehr schon eine Rolle. Beachten wir dabei, daß die Linie Görlitz-Leipzig eine der Hauptverkehrsstraßen zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands, ja Europas, ist, daß die jetzt über Dresden führende Linie zu den am besten rentierenden Sachens gehört, so darf man das wohl auch für die vorgeschlagene Linie über Großenhain erhoffen. Hierzu kommt, daß auf dieser Strecke keine größeren Terrain-Schwierigkeiten vorliegen, mithin die Bahn sich sehr billig stellen würde sowohl im Bau, als auch im Betriebe. Zum Schlus soll noch darauf hingewiesen werden, daß Dresden mit Bahnverkehr fast überlastet ist, sobald die dort jetzt im Bau befindlichen großartigen Anlagen bei der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Steigerung in nicht allzuferner Zeit nicht mehrzureichen werden; da wäre es doch sicherlich ein unschätzbarer Vortheil, wenn durch Ableitung eines Theils des Verkehrs etwas Erleichterung geschaffen würde. Dabei würde Dresden als Hauptstadt und Mittelpunkt des ganzen Landes immer noch Verkehr genug haben, während gleichzeitig ein bisher zurückgebliebener Landesteil erfreulichen Aufschwung nehmen würde. Wir dürfen das wohl umso mehr hoffen, als die Kgl. Sächsische Regierung schon seit Dezennien bewiesen hat, wie sie das Wohl und Gedeihen des Landes zu fördern stets bemüht ist, indem sie eine große Anzahl Eisenbahnen erbaute, viele sogar mit beträchtlichen Opfern, denn die meisten der Bahnen im Gebirge können nicht rentieren, weil sie zu teuer in der Anlage und in ihrem Betriebe sind. Sei es drum! Wir wollen den armen Gebirgsbewohnern ihre vielen guten, für uns aber teureren Bahnen von herzen gönnen als Mittel, ihre Lebenslage zu erleichtern und zu verbessern, nun aber nach mehr denn dreißigjähriger Wartezeit möchten wir endlich auch einmal an die Reihe kommen. Speziell für Großenhain ist es Lebensfrage, an eine Hauptverkehrsleitung zu kommen. Wie hat die sogen. „hohe Straße“ in früheren Jahrhunderten dazu beigetragen, Großenhain bevölkert, reich und angesehen zu machen, und wie ist das alles zurückgegangen, ohne Verschulden der strebsamen Bevölkerung, seitdem der Verkehr andere Wege einschlug? Deshalb sei der Kgl. Sächsische Regierung, sowie dem Landtage hiermit die dringende Bitte ans Herz gelegt, das Aufblühen eines guten, bisher wenig bedachten Landesteils durch den angeregten Bau der Bahnlinie Baunzen-Kamenz-Königsbrück-Großenhain-Riesa als Vollbahn zu fördern und sich dabei nicht durch pekuniäre Bedenken abschrecken zu lassen, denn, wie erwähnt, die erforderlichen Summen selbst werden nicht zu bedeutend sein und sich überdies aller Voraussicht nach gut vergüten. Hier „Sparsamkeit“ walten zu lassen, dürfte doch wohl am unrechten Platze sein.

Man schreibt uns: Die bevorstehende Einführung des neuen Deutschen Bürgl.-Ges.-Buches stellt die Volksvertretungen der Einzelstaaten vor die Entscheidung der Frage, ob den Pfandbriefen der Hypothekenbanken und ähnlicher Creditinstitute auch weiterhin das Privileg mündelmaßiger Kapitalanlagen im Sinne des Gesetzes zugestanden werden soll. In der Sitzung der 2. Sächs. Kammer vom letzten Freitag nahm die Majorität infolge einer ablehnenden Stellung dieser Frage gegenüber ein, als sowohl der Redner der nationalliberalen wie der der konservativen Landtagsfraktion die 2. Abg. Dr. Schill und Dr. Spies einmütig den Standpunkt vertreten, die von diesen Creditinstituten ausgegebenen Wertpapiere seien, zwar als zweifellos gute Kapitalanlagen zu bezeichnen, daß diese Hypotheken-Banken jedoch als Erwerbsgesellschaften dahin zu streben hätten, daß das in ihnen investierte Aktienkapital möglichst hoch zu verzinsen sei. Sie sind deshalb gezwungen, ihre Geschäftsverbindungen auch außerhalb des engeren Vaterlandes anzuläppen, insbesondere auch städtische und industrielle Grundstücke zu beleihen, deren Werthe weit höheren Schwankungen unterworfen seien, wie der ländliche Grundbesitz. Die vorgesehene Möglichkeit eintretenden Falles den mit der Mündelmaßigkeit ausgestatteten Banken dieses Privileg wieder entziehen zu können, hat seine großen Bedenken. Es würde damit den Werthen dieser Banken gewissermaßen eine Mündelmaßigkeit zweiter Klasse zugesprochen und für den Fall der Anwendung des Entziehungsrechtes, dies einem Todesurteil für die betroffenen Institute gleichkommt. Auch liegt thatächlich kein Grund vor, die Reihen der mündelmaßigen Anlagen zu vergrößern, indem die Renten- und Staatspapiere, die Anlagewerte der Kommunen und die Pfandbriefe der Creditvereine landständischer und landwirtschaftlicher Genossenschaften, welche wahrscheinlich einer Stützung des Realcredites dienen, völlig genügen, daß Anlagebedürfnis zu befriedigen. Eine weitere Einbeziehung anderer Werthe in die Reihe der mündelmaßigen Anlagen trägt die Gefahr in sich, den Werth der vorhandenen noch weiter herabzusetzen. Den gleichen Standpunkt nimmt übrigens auch die Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses ein.

Der Kaiser hat genehmigt, daß die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Apotheker, Apotheker-Helfer, Lehrlinge und Auswärter ihrer aktiven Dienstpflicht ein halbes Jahr mit der Waffe und nach bestandener Prüfung als Apotheker ein halbes Jahr in einer Lazareth-Apotheke — einjährig-freiwilliger Militär-Apotheker — ableisten dürfen.

Die neuen Briefmarken bis zu 80 Pfennig, Postarten, Postanweisungen und Postkarten gelangen in den nächsten Tagen an die Postanstalten zur Vertheilung. Mit dem Verlauf der neuen Wertzeichen an das Publikum darf aber erst dann begonnen werden, wenn die alten Bestände völlig verbraucht sind, damit die Ausgabe nun bei allen Postanstalten zu einem möglichst gleichmäßigen Zeitpunkte stattfinden kann, wird von der Post ein Ausgleich der Bestände an alten Marken zwischen den einzelnen Postanstalten vorgenommen.

Unter Bezugnahme auf den auch von uns wieder-gegebenen Artikel der „Deutschen Industrieges.“ über die von der preußischen Staatsbahnverwaltung anders geführten, durch die Umgehung Sachens diesem fühlbare Konkurrenz machenden aber sehr bequemen und beliebten Bahnverbindungen Berlin-München und Berlin-Wien, in welchem unter anderem gesagt war, wegen der angestrebten Reichsbahnsgemeinschaft wäre es politisch klug, wenn man in Preußen den sächsischen Staatsbahnen gegenüber eine minder unfreundliche Haltung beibehalten wollte, schreibt das „Vaterland“, das offizielle Organ der konservativen Partei: „Sicher ist, daß die Abneigung gegen Preußen, die insoweit älter, nie ganz vergessener Vergewaltigungen im sächsischen Volke lebt, und die angefangen hatte, einem anderen Gefühl zu weichen, in letzter Zeit neu Rahrung gefunden hat. Wenn man gar in Berlin hoffen sollte, durch eine sächsische Eisenbahnpolitik Sachsen so gefügt und mürbe zu machen, daß es seine Staatsbahnen in preußische Hände übergeben werde, so befindet man sich auf dem Holzweg.“ Der Durchgangsverkehr durch Sachsen